

**MBS TEXTE 113**



MARTIN  
BUCER  
SEMINAR

6. Jahrgang  
**2009**

*Thomas Schirmacher*

**Gibt es zwei sich  
widersprechende  
Schöpfungsberichte?**



Theologische Akzente  
**Theologische Akzente**

# Inhaltsverzeichnis

1 Gibt es zwei sich widersprechende Schöpfungsberichte? (1980/1991) .....	3
2 Zur Entstehung der Genesis (1985) .....	6
Anmerkungen .....	12
Über den Autor .....	14
Impressum .....	15

# Gibt es zwei sich widersprechende Schöpfungsberichte?

Thomas Schirrmacher

## I Gibt es zwei sich widersprechende Schöpfungsberichte? (1980/1991)<sup>1</sup>

### a. Zwei Quellen? Zwei Schöpfungsberichte?

Der angebliche Widerspruch zwischen den beiden Schöpfungsberichten in 1Mose 1 und 2 gehört heute leider fast zum Allgemeinut und hat sich auch in etlichen Bibelübersetzungen niedergeschlagen. Die historisch-kritische Theologie teilt die Schöpfungsberichte *gemäß den Gottesnamen der jüngeren elohistischen und der älteren jahwistischen Quelle* zu und hält sie für zwei völlig unterschiedliche Vorstellungen über die Schöpfung, die man nicht harmonisieren kann und darf.

An dieser Stelle kann diese Art der **Quellenscheidung** nicht grundsätzlich widerlegt werden<sup>2</sup>. Es sei jedoch kurz darauf hingewiesen, dass eine Unterscheidung nach Gottesnamen unberechtigt ist, da ‚Elohim‘ (‚Gott‘) ein Titel und ‚Jahwe‘ (meist wiedergegeben mit ‚der Herr‘) ein Name ist. Dies wird gerade in 1Mose 2,5–25 im sog. ‚zweiten Schöpfungsbericht‘ deutlich, da hier nicht ‚Jahwe‘ an die Stelle von ‚Elo-

him‘ tritt, wie viele meinen, sondern **immer von „Elohim Jahwe“** („Gott, der Herr“) die Rede ist (in 2,5a.7+8.15.16.18.19.21.22; auch in 1Mose 3; „Jahwe“ steht erstmals in 1Mose 4,1 allein)! Auch bei der Nennung von *Jesus Christus* würde niemand auf zwei Quellen schließen, da es sich ebenfalls um Namen und Titel handelt. Im übrigen würden auch mehrere gleichbedeutende Namen kein Problem schaffen, da dies im Alten Orient allgemein für Götter und Menschen üblich war. So gibt es ägyptische Pharaonen mit über 50 verschiedenen Namen<sup>3</sup>.

Uns soll jedoch hier nur die Frage beschäftigen, ob sich die beiden Berichte in 1Mose 1 und 2 vom Text her zwingend widersprechen. Wir gehen dazu von der Einheit beider Berichte aus und fragen uns, ob der zweite Bericht erklärbar ist, wenn wir beim Verfasser die Kenntnis des ersten Berichtes voraussetzen. Wir wollen dazu jeweils die einschlägigen Verse im Anschluss an drei ausgezeichnete Artikel von Samuel R. Külling<sup>4</sup> übersetzen und kommentieren.

Wenn es sich um zwei sich ergänzende Berichte handelt, dann erzählt der *erste Bericht die Erschaffung des*

gesamten Kosmos, während der zweite Bericht im Detail der Einrichtung der Lebensumwelt des Menschen und der Erschaffung der Frau nachgeht. Der zweite Bericht erwähnt zwar auch das Schöpfungshandeln Gottes, jedoch nur in 1Mose 2,7 (Mensch) und in 1Mose 2,22 (Erschaffung der Frau). Ansonsten verweist der zweite Bericht nur noch auf die bereits erfolgte Schöpfung.

Eine stichwortartige Übersicht über 1Mose 1,1–2,25 kann dies gut aufzeigen:

### Stichwortartige Übersicht zu 1Mose 1,1–2,25

- 1,1 Proklamatorische Überschrift: Gott schuf Himmel und Erde
- 1,2–31 Wie Gott Himmel und Erde schuf (die sechs Tage)
- 2,1 Zusammenfassung
- 2,2–3 Der siebte Tag
- 2,4–25 Wie Gott die Schöpfung für den Menschen einrichtete
  - 2,4–7 Pflanzung einer Heimat für den Menschen
  - 2,8 Einsetzung des Menschen in seine Heimat
  - 2,9–17 Beschreibung der Heimat des Menschen
  - 2,18 Die Notwendigkeit einer Hilfe
  - 2,19–25 Die Erschaffung der Hilfe

Der **Stil**, ein Ereignis zunächst umfassend in Kürze zu erzählen und dann in einem zweiten Durchgang bestimmte Details näher zu beleuchten und zu fragen, was aus ihnen geworden ist, findet sich auch andernorts in der Bibel und in der altorientalischen Literatur. Ein

schönes Beispiel ist etwa **Jona 3,3–9**. In Jona 3,3–5 wird zunächst die Verkündigung durch Jona und das Fasten des Volkes berichtet. Jona 3,6–9 berichtet dann, wie es durch ein Dekret des Königs im einzelnen zu diesem Fasten kam.

Der zweite Bericht ist deswegen **keine Wiederholung, sondern eine Fortsetzung und Darstellung im Detail** und bildet zugleich die notwendige **Überleitung** zum Bericht vom Sündenfall im Paradies<sup>5</sup> in 1Mose 3.

### b. Die angeblich widersprüchlichen Verse 1Mose 2,4–15

Im folgenden wollen wir uns kurz diejenigen Verse in 1Mose 2 anschauen, die einen Widerspruch zu 1Mose 1 enthalten sollen.

„Dies ist die Geschichte von Himmel und Erde, als sie geschaffen wurden“ (**1Mose 2,4a**).

Trotz mancher Diskussionen ist es eigentlich unerheblich, ob 1Mose 2,4a im Sinne der Theorie D. J. Wisemans Unterschrift des vorhergehenden Textes ist („dies ist der Bericht von ...“) oder als Überschrift für das folgende dient („dies ist die Geschichte von ...“ = „dies ist, was aus Himmel und Erdboden wurde“)<sup>6</sup>, sofern man 1Mose 2,4a für sich stehen lässt, und nicht zeitlich mit 1Mose 2,4b verbindet<sup>7</sup>. Allerdings spricht inhaltlich vieles dafür, dass der hier verwendete Begriff ‚toledoth‘ meint: ‚das, was aus etwas wurde‘. Dann würde 1Mose 2,4a als Überleitung gerade deutlich machen, dass im folgenden nicht der Schöpfungsbericht

wiederholt wird, sondern gefragt wird, was aus der Erschaffung von Himmel und Erde wurde.

„Zur Zeit [oder: am Tag], als Gott Himmel und Erdboden<sup>8</sup> schuf,

(5) war noch kein Gesträuch des Feldes auf dem Erdboden, und kein grünes Kraut auf dem Felde gewachsen,

– denn Gott, der Herr, hatte es noch nicht regnen lassen auf der Erde,

– und es gab noch keinen Menschen, um den Erdboden zu bebauen“ (1Mose 2,4b–5).

Hier geht es wohl nicht um die Erschaffung der Pflanzen, sondern 1. nur um die Kulturpflanzen, die man anbauen kann und 2. nur um deren Anwachsen aus dem bereits erschaffenen Samen im Erdboden. Zum Wachstum der Kulturpflanzen fehlten zwei Dinge: das Wasser und der Mensch. Wir befinden uns demnach nach dem dritten und vor dem sechsten Schöpfungstag. Dementsprechend schafft Gott Abhilfe durch Versorgung mit Wasser und durch die Erschaffung des Menschen. Damit ist zugleich die Voraussetzung für die Pflanzung (nicht Erschaffung) des Garten Eden gegeben:

„Da stieg ein Grundwasser vom Erdboden auf und bewässerte die ganze Oberfläche des Erdbodens. (7) Und Gott, der Herr, bildete den Menschen, (aus dem) Staub vom Erdboden und hauchte in seine Nase den Atem des Lebens und so wurde der Mensch eine lebende Seele. (8) Und Gott, der Herr, pflanzte einen Garten in Eden im Osten, und er setzte den Menschen, den er gebildet hatte, dorthin“ (1Mose 2,6–8).

Auch im folgenden Text wird immer wieder deutlich, dass es um das Anwachsen, Pflanzen und Bebauen des Erdbodens, nicht aber um die eigentliche Erschaffung geht:

„Und Gott, der Herr, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, ... (10) Und ein Strom ging von Eden aus, um den Garten zu bewässern ... (15) Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihm zu bebauen und zu bewahren ...“ (1Mose 2,9+10+15).

### c. Die angeblich widersprüchlichen Verse 1Mose 2,18–19

Im folgenden Text gibt es noch eine weitere Passage, die manchen Kopfzerbrechen bereitet:

„Und Gott, der Herr, sprach: es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei. Ich will ihm eine Hilfe schaffen, die ihm entspricht [oder: als Gegenüber]. (19) Und Gott, der Herr, brachte alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels, die er aus dem Erdboden gebildet hatte, zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde ...“ (1Mose 2,18–19)

Dieser Text berichtet im Detail über die Erschaffung der Frau aus dem Mann, während in 1Mose 1 die Erschaffung von Mann und Frau nur sehr kurz berichtet wird (1Mose 1, 27). **Der Text wird nur dann zum Problem, wenn man 1Mose 2,19 grammatikalisch gleichzeitig übersetzt:** „Und Gott... bildete... alle Tiere... und brachte sie zum Menschen ...“. Dann wäre nämlich der Mensch plötzlich vor den Tieren erschaffen worden.

Carl Friedrich Keil<sup>9</sup> und Samuel R. Külling haben aber in ihren Kommentaren zur Stelle ernstzunehmende Gründe aus der orientalischen Literatur für *die oben angeführte vorzeitige Übersetzung* angeführt. *Demnach bringt Gott die Tiere zum Menschen, die er bereits geschaffen hat.* Keil weist zugleich darauf hin, dass *wieder nur von den „Tieren des Feldes“ und den Vögeln gesprochen wird, nicht von allen Tieren überhaupt.* Es geht um die **Nutztiere**. Das entspricht der Nennung der Pflanzen des Feldes, also der **Nutzpflanzen**, in 1Mose 2,5ff.

Wer annimmt, dass der Bericht in 1Mose 2 den Bericht in 1Mose 1 voraussetzt, kann getrost davon ausgehen, dass es keine Widersprüche zwischen beiden Berichten geben muss. Wer jedoch von vornherein von Widersprüchen ausgeht, wird allerdings an ihnen festhalten können, wenn er die grammatischen Zweifelsfälle nutzt.

Zusammenfassend stimmen wir dem Alttestamentler Gustav Friedrich Oehler zu:

*„Die Einleitung zu der Menschen-geschichte bildet der Abschnitt Gen. 2,4ff., der schlechterdings nicht eine zweite Schöpfungsurkunde ist, sondern in Ergänzung des ersten Abschnitts zeigt, wie die Erde zu einer Wohnstätte des Menschen, zum Gebiet für seine Thätigkeit und zu einer Stätte der Offenbarung Gottes an die Menschen bereitet wurde.“<sup>10</sup>*

## 2 Zur Entstehung der Genesis (1985)<sup>11</sup>

### Die Genesis – eine Familienchronik?

Die Entstehung der 5 Bücher Mose (= Pentateuch) ist seit ca. 400 Jahren stark umstritten<sup>12</sup>. Die sogenannte ‚historisch-kritische‘ Forschung hat sich darauf festgelegt, dass die fünf Bücher aus verschiedensten, unterschiedlich alten Quellen entstanden sind, die dann mehrere Generationen von Redaktoren zusammenstellten. Allerdings widerlegen sich die zahllosen Theorien allzuoft gegenseitig. Demgegenüber betonen konservative<sup>13</sup> und fundamentalistische<sup>14</sup> Forscher, dass ein solches Stückelwerk einmalig im Kontext der altorientalischen Literatur wäre, ja, die meisten von ihnen, zumal natürlich die Fundamentalisten, bieten hier als Alternative die vom Pentateuch selbst und vom Neuen Testament bestätigte Autorschaft des Mose an<sup>15</sup>. Dies ist jedoch für das erste Buch Mose (= Genesis) nicht so ohne weiteres möglich, da Mose hier nicht erwähnt wird und auch schlecht Augenzeuge sein konnte, wie in den anderen vier Büchern (außer dem Schluss 5Mose 34,1–12).

Oft nahm man deswegen an, Mose hätte hier ‚rückschauende Prophetie‘ weitergegeben. Nun ist solch ein Gedanke nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Aber es scheint doch nur eine letzte Möglichkeit zu sein, um das Phänomen der Genesis zu erklären. Im folgenden möchte ich von der fundamentalistischen Position ausgehend versuchen, aus dem Textbefund der

Genesis und unseren Kenntnissen der altorientalischen Literatur ein Modell für eine ‚natürliche‘ Entstehung der Genesis zu geben, ohne damit ihre göttliche Inspiration wegerklären zu wollen.

Das Modell wurde 1936 zum ersten Mal von Paul J. Wiseman vorgetragen<sup>16</sup>, einem Archäologen des Britischen Museums in London. Er war ein konservativer Christ, suchte allerdings durch seine Arbeiten nicht die Bibelkritik zu widerlegen, die er selbst anwandte<sup>17</sup>. Inzwischen ist seine Theorie nicht nur in Neuauflagen verbreitet worden, sondern hat in verschiedene Lehrbücher und theologische Zeitschriften Eingang gefunden<sup>18</sup>, wenn sie auch nicht unumstritten ist<sup>19</sup>. Aus diesem Material heraus soll die folgende Übersicht das Geklärte herausfiltern und darstellen.

Als erstes ist es wichtig festzuhalten, dass das Schreiben von Texten und die Schrift älter sind, als oft angenommen wird. Von einem evolutionistischen Geschichtsverständnis her meinen viele, die Schrift müsse sich über Jahrtausende hin entwickelt haben. Früher meinte man sogar, dass Mose und seine Zeitgenossen gar nicht hätten schreiben können. Inzwischen wissen wir jedoch, dass der Mensch schon früh eine komplizierte Schrift besaß, ja, gerade die altorientalische Welt war reich an Schrifttum und produzierte oft soviel, dass heute noch Hunderte von Forschern mit dem Lesen und Auswerten dieser Bibliotheken beschäftigt sind. Sollte also das hier vorgestellte Modell

der Wirklichkeit entsprechen, dann wäre deutlich, dass der Mensch seit seiner Erschaffung oder kurz danach schreiben konnte, so wie er nach dem Bericht der Bibel auch schon immer sprechen konnte.

Geschrieben wurde in der altorientalischen Welt auf Tontäfelchen. Dazu gehörten eine ganze Reihe literarischer Gewohnheiten, die Wiseman und andere genauer untersucht haben. Vor allen Dingen galten bestimmte Regeln, die sich nach Wiseman wie folgt herauskristallisieren lassen: 1. Man sammelte die Täfelchen hintereinander (z. B. bei Familienchroniken) und sortierte sie, indem man Stichwortverbindungen am Anfang und am Ende einbrachte; 2. Man setzte Titel, Autor, Entstehungsdatum und -ort nicht wie heute an den Anfang, sondern an das Ende des Textes; 3. Man sammelte Familienchroniken (meist Königschroniken), indem der Nachkomme oder Nachfolger jeweils den Bestand des Vorgängers übernahm und ergänzte.<sup>20</sup>

### **Die ‚toledoth‘ der Genesis im einzelnen**

In der Genesis findet sich nun 11 mal der hebräische Ausdruck ‚toledoth‘, was soviel wie ‚das ist die Geschichte/Chronik von‘ heißt.<sup>21</sup> Offensichtlich gliedert dieser Begriff das ganze Buch der Genesis. Wiseman geht nun davon aus, dass diese toledoth-Formel jeweils eine Tafel einer Familienchronik abschließt. In unmittelbarer Nähe dieser Formel findet er Stichwortverbindungen und Orts- und Zeitangaben, die seines

Erachtens im Text überflüssig sind, wenn sie nicht aus den literarischen Gewohnheiten erklärt werden (Einzelheiten siehe unten).

Schauen wir uns einmal die einzelnen Angaben an (siehe die Übersicht auf der nächsten Doppelseite), um sie dann anschließend von hinten her der Reihe nach zu kommentieren (siehe Kommentar im folgenden).

*Kommentar zur Übersicht auf der nächsten Doppelseite:* Die Geschichte Josefs (1Mose 37,2b–1Mose 50) enthält nach Wiseman nicht wie der vorhergehende Abschnitt babylonische Fremdwörter, sondern ägyptische. Er wird auch anders abgeschlossen. Vielleicht hat Mose ihn zusammengestellt, um dann den Übergang zu den Berichten zu schaffen, die er als Augenzeuge verfasste. Josua beschrieb dann den Tod des Mose und führte die Chronik des Volkes Israel, zu der die ehemalige Familienchronik nun geworden war, weiter. Sein Tod wird wiederum von anderen berichtet (Jos 24,29–33) und von nun an wird die Geschichte Israels jeweils von anderer Hand weitergeführt.

Die Tafel XI aus der Hand Jakobs („*Dies ist die Geschichte von Jakob*“) ergänzt die Tafel X von Esau (= Edom) und die gemeinsam von Jakob und Esau erstellte Tafel IX, die von Isaaks Leben handelt. Die Wohnungs- und damit die Zeitangaben sind offensichtlich.

Normalerweise übernahm der älteste Sohn das Weiterschreiben der Familienchronik, und erst dann übernahm der zweitälteste Sohn die Arbeit, wobei

dadurch in der Genesis zweimal die Verantwortung in die heilsgeschichtliche Linie zurückkehrt. Dies finden wir auch bei den Tafeln VIII und VII. Die Aufgabe des Schreibens wurde vorher an Ismael direkt von seinem Großvater Tharah übergeben. In Tharahs Bericht findet sich dann ein Textproblem für unser Modell. Wenn sein Vater Nahor erst mit 119+29 Jahren starb, wie die besser bezeugte Lesart angibt, starb er zu spät, um in den Bericht gelangen zu können. Starb er mit 69+29, wie andere Lesarten angeben, würde es immer noch nicht ganz passen. Interessant ist allerdings 1Mose 11,26. Die Angabe, dass Thara 70 Jahre alt ist, kann sich wohl kaum auf die Geburt der drei Söhne beziehen, die sonst Drillinge wären. Auch rechnerisch ist das nicht möglich, wie 1Mose 5,32 zeigt<sup>22</sup>. Nach unserem Modell ist jedoch der Zeitpunkt gemeint, an dem Tharah das Schreiben der Chronik an seine Nachkommen weitergab.

Mit Tafel V ergänzt Sem den Bericht der drei Bücher (Tafel IV). In Tafel III und IV finden wir die Berichte zur Sintflut. Noah schrieb vor der Sintflut seinen Teil und übergab ihn an seine Söhne, die als Augenzeugen über die Sintflut berichteten. Damit erklären sich auch die vielen Einzelheiten und die Tagesangaben. Außerdem wird auch deutlich, woher die vielen schriftlichen Schöpfungs- und Sintflutberichte stammen. Noah und seine Söhne gaben sie an ihre Nachkommen weiter, aus denen die Völker der Erde entstanden, die dann aber die Berichte in ihren

Überlieferungen entstellten. Auch hier findet sich wieder eine unerklärliche Altersangabe: 1Mose 5,32. Das 500. Lebensjahr Noahs wird wohl wiederum wie bei Tharah kaum das Geburtsdatum der drei Söhne sein. Aber es könnte die Datierung der Tafel kurz vor der Sintflut sein, als die Söhne schon ihre eigenen Familien hatten.

Hochinteressant ist nun Tafel II. Sie weicht von der üblichen Formulierung

ab: „Dies ist das Buch der Geschichte von Adam“! Hier wird deutlich, dass die toledoth-Formel literarische Überlieferungseinheiten anzeigt. Adam schrieb ein „Buch“, in dem er festhielt, was er von der Schöpfung als Augenzeuge sah: die Pflanzung des Gartens Eden, die Erschaffung der Frau, den Sündenfall und die Geschichte seiner ersten Kinder, solange er sie noch erlebte.

### Die Tafeln und Familienchroniken der Genesis (1Mose)

Tafel I 1,1–2,4a		
Titel	2,4a	„Dies ist die Geschichte von Himmel und Erde“
Datum	2,4a	„bei ihrer Erschaffung“
Stichwort	1,1	„Gott schuf“ = 2,3
Tafel II 2,4b–5,1a		
Titel	5,1a	„Dies ist das Buch der Geschichte Adams“
Datum	4,26	„Als man anfing, den Namen Jahwes anzurufen“
Stichwort	2,3	„Gott erschuf“ = 2,4
	2,4	„An dem Tag, da Gott schuf“ = 5,1
Wichtiges		Adam war Zeitzeuge bei der Pflanzung des Gartens Eden, bei der Erschaffung der Frau, beim Sündenfall (wörtliche Zitate!) und beim Brudermord seiner Söhne. Die Nachkommen Kains hat er alle noch erlebt (4,17–22)
Tafel III 5,1b–6,9a		
Titel	6,9a	„Dies ist die Geschichte Noahs“
Datum	5,32	„Und Noah war 500 Jahre alt“ (wohl kaum das Geburtsdatum seiner drei Söhne)
Stichwort	5,32	„Sem, Ham, Jafet“ = 6,10
Wichtiges		Noah schrieb direkt vor der Flut alles nieder und nahm wohl die Tafeln mit in die Arche.

Tafel IV 6,9b–10,1a		
Titel	10,1	„Dies ist die Geschichte der Söhne Noahs“
Datum	9,29	Noah stirbt im 950. Lebensjahr
Stichwort	6,11–13	= 6,5–7
Wichtiges	2:4	Sind diese drei vermischte Berichte oder einer? Jedenfalls werden einzelne Tage offensichtlich von Augenzeugen beschrieben.
Tafel V IMose 10,1b–11,10a		
Titel	11,10a	„Dies ist die Geschichte Sem“
Datum	11,9	Nach der Zerstreuung und Sprachverwirrung
Stichwort	10,1	„nach der Flut“ = 10,32
Note	10,32	Nationen verteilen sich auf der Erde = 11,9
	10,31	„nach ihren Nationen“ = 10,32
Wichtiges		Sem ergänzt den gemeinsamen Bericht um die Sprachverwirrung.
Tafel VI 11,10b–11,27a		
Titel	11,27	„Dies ist die Geschichte Tharahs“
Datum	11,26	„Und Tharah war 70 Jahre alt“ (ist wohl kaum das Geburtsdatum seiner Söhne, vgl. 5,32)
Stichwort	11,26	„Abram, Nachor, Haran“ = 11,27
Wichtiges		Tharah wiederholt und setzt fort (11,21ff.). Sein Vater Nahor starb entweder mit 69 (was passen würde) oder mit 119 (was zu spät wäre). 119 Jahre ist die besser bezeugte Lesart. Dies stellt ein Problem für das Modell dar.
Tafel VII 11,27b–25,12a		
Titel	25,12a	„Dies ist die Geschichte Ismaels“
Datum	25,11	„Isaak wohnte beim Brunnen Lechirai“
Stichwort	25,12	„des Sohnes Abrahams“ = 25,19
Wichtiges		Ismael (und Isaak?) berichtet über Abraham. Beide begruben ihren Vater zusammen (25,9).

Tafel VIII 25,12b–25,19a		
Titel	25,19a	„Dies ist die Geschichte Isaaks“
Datum	25,18	Ismaels Nachkommen wohnen von Havila bis Hur
	25,17	Nach Ismaels Tod
Stichwort	25,19	„des Sohnes Abrahams“ = 25,12
Wichtiges		Isaak ergänzt den Tod seines älteren Bruders.
Tafel IX 25,19b–36,1		
Titel	36,1	„Dies ist die Geschichte Esaus“
Datum	35,29	Der Tod Isaaks
Stichwort	35,29	„Es begruben ihn seine Söhne“ = 25,9
Wichtiges		Gemeinsames von Esau und Jakob: 33,1–20 und 35,29
Tafel X 36,2–36,9		
Titel	36,9	„Dies ist die Geschichte Edoms“
Datum	36,8	„Esau wohnte im Gebirge Seir“
Stichwort	36,1	„Esau ist Edom“ = 36,8
	36,9	„Der Vater Edoms“ = 36,43
Wichtiges		Diesen Teil schreibt Esau nach seiner Trennung von Jakob (36,6–7) und nennt den neuen Wohnort.
Tafel XI 36,10–37,2a		
Titel	37,2a	„Dies ist die Geschichte Jakobs“
Datum	36,43	„Und Jakob wohnte ... in Kanaan“
Stichwort	36,9	„Der Vater Edoms“ = 36,43
Wichtiges		Jakob ergänzt die Geschichte seines Bruders, vgl. Tafel VIII.

Ist schon diese Tafel in unserem Modell hochbrisant, so übertrifft die erste Tafel alle Erwartungen. Sollte unser Modell stimmen, so wäre die erste Tafel datiert auf „den Tag, als Himmel und Erde erschaffen wurden“. Wer anders als Gott könnte diesen Bericht verfasst haben? Fehlt doch eine Verfasserangabe trotz der klaren Zeitangabe. Sollte Gott Adam etwa gleich einen schriftlichen Bericht über die Schöpfung mitgegeben haben, in dem alles vermerkt war, was Adam nicht als Augenzeuge erlebte?

Das ganze ist sicher nur ein Modell. Es hat für sich, dass es viele Einzelheiten der Texte und die Umwelt mit einbe-

zieht, deren größtes Problem die Frage ist, ob die toledoth-Formel jeweils zum vorangehenden Text (so das Modell) oder zum anschließenden Text (so die meisten Ausleger) gehört. Dass bei der Redaktion durch Mose manches verändert wurde, ist gut möglich. Manche Ortserklärungen im Text scheinen das anzudeuten. Jedenfalls zeigt die Theorie, dass es durchaus ernstzunehmende Alternativen zur gängigen Quellenscheidung in der Genesis gibt und Fundamentalisten durchaus auch bei Aufnahme von Archäologie und Forschung nicht an ihrer Bibeltreue scheitern müssen.

## Anmerkungen

<sup>1</sup>Nachdruck von: „Gibt es zwei sich widersprechende Schöpfungsberichte?“. Bibel und Gemeinde 93 (1993) 3: 200–203; frühere Fassungen: „Zwei Schöpfungsberichte?“. Als Manuskript gedruckt. Lörrach, 1980; „Gibt es zwei sich widersprechende Schöpfungsberichte?“. Theologische Handreichung und Information für Lehre und Leben der lutherischen Kirche 9 (1991) 3: 8–11; „Gibt es zwei sich widersprechende Schöpfungsberichte?“. Der feste Grund 141 (1991) 9 (Sept): 203–205; auch abgedruckt in: Ethik. Bd. 1. Hänssler: Neuhausen, 1994. S. 126–130.

<sup>2</sup>Vgl. dazu z. B. Samuel R. Külling, Zur Datierung der Genesis-P-Stücke. Kok: Kampen 1964; Immanuel Verlag (FETA): Riehen/Basel, 1987; R. K. Harrison. Introduction to the Old Testament. IVP: London, 1969. S. 493–662; Gleason L. Archer. Einleitung in das Alte Testament. Bd. 1. Verlag der Liebenzeller Mission: Bad Liebenzell, 1987. S. 97–227.

<sup>3</sup>Donovan Courville. The Exodus Problem and its Ramifications. Challenge Books: Loma Linda (CA), 1971. 2 Bd.

<sup>4</sup>Samuel R. Külling, „Sind Genesis 1,1–2,4a und Genesis 2,4b ff. zwei verschiedene, widersprüchliche Schöpfungsberichte?“. Bibel und Gemeinde 76 (1976): 217–220; Samuel R. Külling, „Der Schöpfungsbericht und naturwissenschaftliche Fragen“. A. a. O.; Samuel R. Külling, „Das Verständnis von Gen 2,4ff. und sein Verhältnis zu Gen 1,1–2,3: Genesis 13. Teil“. Fundamentum 4/1983: 4–16.

<sup>5</sup>Vgl. dazu Samuel R. Külling, „Gibt es zwei Schöpfungsberichte?“. Bibel und Gemeinde (62) 1962: 14–17 und Samuel R. Külling, „Widersprüche in der Bibel?“. Bibel und Gemeinde (65) 1965: 304–306.

<sup>6</sup>Vgl. meinen Aufsatz „Die Entstehung der Genesis“. Factum 5/1985: 12–15.

<sup>7</sup>Vgl. gegen das Zusammennehmen von 1Mose 2,4a und 2,4b besonders die drei oben zuerst genannten Beiträge von Samuel R. Külling.

<sup>8</sup>Für „Erdboden“ und „Erde“ steht im Hebräischen dasselbe Wort.

<sup>9</sup>Carl Friedrich Keil. Genesis und Exodus. Biblischer Kommentar über das Alte Testament 1/1. Dörffling & Franke: Leipzig, 1878<sup>3</sup>. S. 61 (Nachdruck: Brunnen: Giessen, 1983<sup>4</sup>).

<sup>10</sup>Gustav Friedrich Oehler. Theologie des Alten Testaments. J. F. Steinkopf: Stuttgart, 1891<sup>3</sup>. S. 74; vgl. S. 75–78, Anm. 4 (Gen = 1Mose).

<sup>11</sup>Leicht überarbeitete Fassung meines Beitrages „Die Entstehung der Genesis“. Factum 5/1985: 12–15; auch abgedruckt in: Ethik. Bd. 1. Hänssler: Neuhausen, 1994. S. 130–136.

<sup>12</sup>Zur Geschichte der Kritik am Pentateuch vgl. Samuel Külling. Zur Datierung der Genesis-P-Stücke. A. a. O., S. 5–130; Samuel Külling. Was lehren uns 250 Jahre Quellenforschung. Manuskript/FETA: Basel, 1961. S. 1–10 (aus fundamentalistischer Sicht); Hans Joachim Kraus. Geschichte der historisch-kritischen Erforschung des Alten Testaments. Neukirchener Verlag: Neukirchen, 1982<sup>5</sup> (aus historisch-kritischer Sicht); sowie die gängigen Einleitungswerke zum Pentateuch.

<sup>13</sup>Z. B. Kenneth A. Kitchen. Alter Orient und Altes Testament. Brockhaus: Wuppertal 1965; Kenneth A. Kitchen. The Bible in its World. Paternoster: Exeter (GB), 1977; A. R. Millard. Essays on the Patriarchal Narratives. InterVarsity Press: Leicester (GB), 1980.

<sup>14</sup>Z. B. Samuel Külling. Zur Datierung der Genesis-P-Stücke. A. a. O.; Josh McDowell. More Evidence that Demands a Verdict. Campus Crusade for Christ: San Bernardino (CA), 1975; Wilhelm Möller. Grundriß für alttestamentliche Einleitung. Evangelischer Verlag, Berlin 1958; Wilhelm Möller. Einleitung in das Alte Testament. Zwickau, 1934; Gleason L. Archer. A Survey of Old Testament Introduction. Moody: Chicago, 1974 = Gleason L. Archer. Einleitung in das Alte Testament. Bd. 1. Verlag der Liebenzeller Mission: Bad Liebenzell, 1987. S. 97–227; Edward J. Young. An Introduction to the Old Testament. Eerdmans: Grand Rapids (MI), 1964<sup>3</sup>.

<sup>15</sup>Vgl. z. B. dieselben Autoren. Die Sicht des Neuen Testaments bedeutet für Fundamentalisten viel, da es ein göttlich inspiriertes Urteil darstellt. Andere meinen, die neutestamentlichen Autoren und Jesus geben eben nur die Meinung ihrer Zeit wieder. Aber macht man sich die Sache

damit nicht zu einfach? Und ist die Meinung der Zeitgenossen Jesu nicht auch historisch von großer Bedeutung?

<sup>16</sup>Paul J. Wiseman. New Discoveries in Babylonia about Genesis. London, 1936; Deutsch: Paul J. Wiseman. Die Entstehung der Genesis: Das 1. Buch der Bibel im Licht der Archäologischen Forschung. Verlag Sonne und Schild: Wuppertal, 1957; Brockhaus: Wuppertal, 1986<sup>4</sup>, 1989<sup>5</sup>; auf Englisch neu von Paul J. Wisemans Sohn D. J. Wiseman herausgegeben im Sammelband. Paul J. Wiseman. Clues to Creation in Genesis. Marshall, Morgan and Scott: London, 1977 (1. Hälfte des Buches).

<sup>17</sup>Nicht nur im besprochenen Buch, sondern auch in anderen Werken. Im zweiten Teil der Neuausgabe Paul J. Wiseman. Clues to Creation in Genesis. A. a. O., vertritt Wiseman die theistische Evolution und die ‚Offenbarungstheorie‘ zusammen mit anderen Sichtweisen der historisch-kritischen Forschung.

<sup>18</sup>Paul J. Wiseman folgen etwa in unwesentlichen Variationen: R. K. Harrison. Introduction to the Old Testament. InterVarsity Press: Grand Rapids (MI), 1969. S. 545–565; Henry M. Morris. The Genesis Record. Creation Life Publ.: San Diego (CA), 1976. S. 22–32; D. S. DeWitt. „The Generations of Genesis“. The Evangelical Quarterly 47 (1976) 4 (Oct–Dec): 196–211 – nachgedruckt als D. S. DeWitt. „The Generations of Genesis“. Bible and Spade 6 (1977): 2 (Spring): 33–48; Thomas Schirrmacher. Die Entstehung der Genesis. Als Manuskript gedruckt: Lörrach, 1981. S. 1–4; Horst W. Beck. Genesis. Wort und Wissen. Hänssler: Neuhausen, 1983; Walter Lang, Valeria Lang. Two Decades of Creationism. Bible-Science Association: Minneapolis (MN), 1984. S. 75–77; Thomas Schirrmacher. „Die Entstehung der Genesis“. Factum 5/1985: 12–15; Horst W. Beck. „Was sagt die Archäologie zur Entstehung der Genesis?“. S. 126–135 in: Siegfried Scherer (Hg.). Die Suche nach Eden: Wege zur alternativen Deutung der menschlichen Frühgeschichte. Hänssler: Neuhausen, 1991; Russell Grigg. „Should Genesis be taken literally“. Creation Ex Nihilo (Sunnybank, Australien) 16 (1993/1994) 1: 38–41; Fred Hartmann. Das Geheimnis des Leviathan: Gab es feuerspeiende Drachen? Schwengeler Verlag: Berneck (CH), 1994. S. 63.

<sup>19</sup> Derek Kidner. Genesis. Tyndale Old Testament Commentary. Tyndale: London, 1967. S. 23–24 nennt beispielsweise als Gegenargumente die Verwendung der ‚toledoth‘-Formel in Ruth 4,18; dass die Formel immer Überschrift sei; sowie dass demnach Ismael über Abraham (1Mose 11,27b–25,12, Isaak über Ismael (1Mose 25,1–19a), Esau über Jakob und Jakob über Esau (1Mose 25,19b–36,1) berichteten.

<sup>20</sup> Dieses Prinzip ließe sich durch das ganze Alte Testament verfolgen. Das übliche Argument gegen die Autorenschaft von Mose, Josua usw., dass sie nicht über ihren Tod hätten berichten können, wird dadurch entkräftet.

<sup>21</sup> Samuel Külling. Zur Datierung der Genesis-P-Stücke. A. a. O., S. 216–225 zeigt sehr schön, wie die toledoth-Formel klar der Quellenscheidung widerspricht. Die Gliederung durch die Formel gibt er gut wieder. Allerdings sieht er in der Formel immer die Überschrift, was das hier vertretene Modell unmöglich macht.

<sup>22</sup> Tharah muss Abraham mit etwa 140 Jahren gezeugt haben, den Tharah starb mit 205 Jahren (1Mose 11,32, während Abraham mit 75 Jahren auszog (1Mose 12,4), wobei Tharah zu diesem Zeitpunkt wohl schon tot war, wie der Textzusammenhang und Apg 7,4 nahelegen.

## Über den Autor



Prof. Dr. mult. Thomas Schirmmacher (geb. 1960) studierte Theologie in der Schweiz und den Niederlanden, Vergleichende Religionswissenschaft, Völkerkunde und Soziologie in Bonn und Kulturanthropologie in den USA. Er promovierte in Theologie (Dr. theol., Niederlande, 1985), in Kulturanthropologie (PhD, USA, 1989), in Ethik (ThD, USA, 1996) und in Vergleichender Religionswissenschaft (Dr. phil., Universität

Bonn, 2007) und erhielt 1997 und 2006 zwei Ehrenpromotionen aus den USA und aus Indien. Er ist Rektor des Martin Bucer Seminars, einer theologischen Hochschule für Berufstätige mit Studienzentren in Bonn, Hamburg, Berlin, Zürich, Innsbruck, Prag und Ankara und lehrt dort Ethik und Missions- und Religionswissenschaften. Er ist außerdem Professor für Religionssoziologie an der Staatlichen Universität Oradea, Rumänien und hat einen Lehrstuhl für Internationale Entwicklung an der ACTS University in Bangalore, Indien. Ehrenamtlich ist er Direktor des neugegründeten Internationalen Instituts für Religionsfreiheit der Weltweiten Evangelischen Allianz mit Sitz in Bonn, Kapstadt und Colombo, Sprecher für Menschenrechte der Weltweiten Evangelischen Allianz und Geschäftsführer des Arbeitskreises für Religionsfreiheit der Deutschen und der Österreichischen Evangelischen Allianz. Er ist Vorstandsmitglied der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte. Er ist mit der Islamwissenschaftlerin Prof. Dr. Christine Schirmmacher verheiratet und Vater eines Sohnes und einer Tochter.

# Martin Bucer Seminar

Berlin • Bonn • Chemnitz • Hamburg • Pforzheim  
Ankara • Innsbruck • Prag • Zlin • Zürich

## Studienzentrum Berlin

Martin Bucer Seminar, Breite Straße 39B, 13187 Berlin  
E-Mail: berlin@bucer.de

## Studienzentrum Bonn

Martin Bucer Seminar, Friedrichstr. 38, 53111 Bonn  
E-Mail: bonn@bucer.de

## Studienzentrum Chemnitz

Martin Bucer Seminar, Mittelbacher Str. 6, 09224 Chemnitz  
E-Mail: chemnitz@bucer.de

## Studienzentrum Hamburg

Martin Bucer Seminar, c/o ARCHE,  
Doerriesweg 7, 22525 Hamburg  
E-Mail: hamburg@bucer.de

## Studienzentrum Pforzheim

Martin Bucer Seminar, Bleichstraße 59, 75173 Pforzheim  
E-Mail: pforzheim@bucer.de

Website: [www.bucer.de](http://www.bucer.de)  
E-Mail: [info@bucer.de](mailto:info@bucer.de)

## Studienzentren im Ausland:

Studienzentrum Ankara: [ankara@bucer.org](mailto:ankara@bucer.org)  
Studienzentrum Innsbruck: [innsbruck@bucer.de](mailto:innsbruck@bucer.de)  
Studienzentrum Prag: [prag@bucer.de](mailto:prag@bucer.de)  
Studienzentrum Zlin: [zlin@bucer.de](mailto:zlin@bucer.de)  
Studienzentrum Zürich: [zuerich@bucer.de](mailto:zuerich@bucer.de)

Das Martin Bucer Seminar ist selbst keine Hochschule und verleiht keine Titel, sondern bestätigt nur die Teilnahme an Kursen auf einem Abschlussdokument. Die Kurse werden vom Whitefield Theological Seminary (Florida/USA) und anderen ausländischen Hochschulen für Abschlüsse, die sie unabhängig von uns und rechtlich eigenverantwortlich vergeben, angerechnet. Der Stoff wird durch Samstagsseminare, Abendkurse, Forschungsarbeiten und Selbststudium sowie Praktika erarbeitet. Leistungen anderer Ausbildungsstätten können in vielen Fällen anerkannt werden.

Die Arbeit des Seminars wird wesentlich durch Spenden finanziert. Durch eine Spende an den Trägerverein „Institut für Weltmission und Gemeindebau“ e.V. können Sie die Arbeit unterstützen:

## Spendenkonto

IWG. e.V., Kto.-Nr. 3 690 334, BLZ 520 604 10  
EKK (Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel eG)

## Internationale Bankverbindung

IBAN DE52 3701 0050 0244 3705 07  
BIC PBNKDEFF



## Herausgeber:

Thomas Schirmmacher,  
Prof. Dr. phil., Dr. theol., DD.

## Schriftleitung:

Ron Kubsch

## Weitere

## Redaktionsmitglieder:

Thomas Kinker, Titus Vogt

## Kontakt:

[mbsmaterialien@bucer.de](mailto:mbsmaterialien@bucer.de)  
[www.bucer.de](http://www.bucer.de)

## Träger:

„Institut für Weltmission  
und Gemeindebau“ e.V.  
I. Vors. Dipl. Ing., Dipl. Ing. (EU)  
Klaus Schirmmacher  
Bleichstraße 59  
75173 Pforzheim  
Deutschland  
Tel. +49 (0) 72 31 - 28 47 39  
Fax: - 28 47 38  
Eingetragen beim Amtsgericht  
Pforzheim unter der Nr. VRI495

## MBS-TEXTE

Theologische Akzente

## Es erscheinen außerdem folgende Reihen:

Reformiertes Forum

Pro Mundis

Geistliche Impulse

Hope for Europe

Ergänzungen zur Ethik

Philosophische Anstöße

Vorarbeiten zur Dogmatik